



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Bescheidne Absönderung von den Creaturen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Sierlichkeit; und noch heut zu Tag höret das ungestümme Geschrey: Affer, affer, bring her / bring her / von den Blut- Eglen des eignen Willens / mit welchem er nach Ehren / nach Reichthum / und nach schönen Wohl- lusten trachtet? wer wird dann sich selbst hochachten / wann er bedenckt / daß er so oft die höllische Straff verdient habe mit seinen Sünden / und wann er bedenckt / wie vil er dergleichen Sünden noch begehen wurde / wann ihn nit Gott vor selbigen gnädiglich bewahrte. Oder die Sünden / die er vielleicht noch begehen wird zu Züchtigung / und Straff seiner Hoffart; da wohl seyn kan / daß die erste Sünd / die er ferner thun wird / eben diejenige seye / welche die Maas seiner Sünden erfülle / und ihn zugleich in die Höllen stürze? wer soll sich nit allen zu Füßen legen / wann er zu Gemüth führt / wie er von ihm selbst so gar nichts vermag / und untüchtig ist zu allem Guten; wie daß er auß sich selbst nichts hat / und allein tüchtig ist zu sündigen; daß er so gar nicht mächtig ist / auch nur einen guten Gedanken zu haben / oder zu begehren / was ihm abgehet?

156.

Wer wolte / O mein Diener Gottes! ihme selbst wohl gefallen / und hoffärtig werden / ob er gleich / wie ein Engel geprediget hätte / wann er betrachtet / daß ihm Gott solche Wort / und seinen Worten solche Kraft gegeben hat / villeicht nit zu seinem Nutzen / sondern allein den Zuhörern zu gutem / wie der H. Gregorius hat angemerckt / da er sagt: In his, quae ubertim praedicat Doctor, nulla elatione se efferrat, ne fortasse non pro sua, sed pro Auditoris gratia ejus repleatur lingua. Der Lehrer / welcher mit grosser Wohlredenheit prediget / solle sich dessen nit übernehmen / damit die Gaab zu predigen villeicht nit ihm / sondern nur den Zuhörern zu Nutzen komme. Wer wolte ein eytles Ver- gnügen / und Wohlgefallen haben wegen seines predigen / obwohl er schon wunderbah- rliche Früchten darvon sehe / wann er bedenckt / daß der Frucht noch vil grösser seyn wurde / wann er sich tauglicher darzu gemacht hätte? wer wolte letztlich sich erheben / und vergreiffen dürfen an der Ehr / die Gott dem

S. Gregor.
1. 40. Mo-
ral. 5. 18.

Herrn allein gebührt / wann er schon die Wile der Göttlichen Gaaben hätte / in bedencken / daß er in einem Augenblick alles verlihren kan; und daß weder der lange Genuß / noch auch die Menge der Gaaben / machen kan / daß er nit allzeit ein armseeliger Bettler verbleibe / die weil er alles von Gott empfangen muß / wie der Luft das Taglicht von der Sonnen / welcher / ob er gleich schon über die sechs tausend Jahr her das Licht von ihr gehabt / dennoch derselben noch eben so bedürftig ist / als er im Anfang gewesen ist?

Dise Bewegnussen / und Beweißthum werden uns dienen / daß wir allzeit demüthig verbleiben / und daß der Dieb / so die ewige Ehr ist / uns des Verdiensts nit beraube; daß wir auch mit unserm Nächsten Mitleyden haben / und mit seinen Schwachheiten; auch uns zu mahl tauglich machen / daß uns Gott mehrer Licht / und Geist gebe / würdig zu predigen: dann wie Salomon sagt: wo die Demüthigkeit / da ist die Weisheit: Ubi humilitas, ibi sapientia. Und Christus / unser Herr: revelasti ea parvulis, du hast solches denen Kleinen offenbahret. Dann gleichwie die Natur nicht lähr lasset / sondern alles auffällt / wo ein Raumb / oder Platz ist; also erfüllt auch die Gnad diejenige Herzen / in welchen die Hoffart nit ist. Weil der H. Joannes, der Täufer / der Hoffart nit statt gegeben / sondern sich gebemüthiget / mit jenen Worten: non sum, non ium. Ich bin es nit / ich bin es nit / weder Elias, weder ein Prophet; eben darumb nennet ihn der H. Geist Eliam: mittam vobis Eliam, Ich will euch Eliam schicken / und Christus der Herr sagt von ihm: ipse est Elias. Es ist Elias. Auch Zacharias sein Vatter / auß Eingebung des H. Geists / nennet ihn einen Propheten: Et tu puer propheta Altissimi vocaberis; und du / mein Kind / wirst ein Prophet des Allerhöchsten genennt werden. So bleibt dann für gewiß / daß wann wir unsere Geschirre lähr von aller eignen Lieb / und Hochschätzung darstellen werden / so wird der Göttliche Eliaß machen / daß sie mit dem heiligen Oel der Liebe angefüllet werden / die Haushaltung der Christgläubigen darmit zu unterhalten.

157.

Proverb.
11.
Matth. 11

Malach. 4.

Luc. 1.

Der fünffte Absaz.

Bescheidne Absönderung von den Creaturen.

158.

Als vierde Stück / woran einem Priester sehr vil gelegen / damit er sein Ampt recht / und wol verrichte / ist die Absönderung von denen Creaturen / oder Geschöpfen / mit welchen er nit mehrer handeln / und umgehen soll / als die Nothdurfft erfordert / dergestalt / daß man den Prediger / so vil es seyn kan / nit sehe / als auf der Engel; den Reich: Vatter nirgend anders / als in dem Reich: Stuhl; den Priester allein bey dem Altar / und in der Kirchen. Der Stern / welcher die drey König geführt / so lang er be-

schäftiget war / sie zu Christo zu führen / hat er sich sehen lassen / vidimus stellam ejus. Als er aber seinen Dienst vollbracht / so erscheint er nit mehr / und weist man nit wo er hinkommen / wie Euthimius sagt: Antequam puerum vidissent, stella ducatum eis praestitit; his postquam autem viderunt, Angelus deinceps. Ehe und bevor sie das Kind gesehen / hat sie der Stern geführt; nachdem sie ihn aber gesehen / da führt sie der Engel. Also solte auch der Priester verschwinden / und sich nit mehr sehen lassen / wann er nit mehr beschäftigt ist / die

Euthimius

die Seelen zu Gott zu führen. Diese Absonderung von den Geschöpfen / und kluge Abschräuffung / hat uns Christus anbefohlen / da Er die Jünger zum predigen aufgeschickt / und zu ihnen gesagt / sie sollen diejenige nit grüßin / die ihnen auf dem Weg begegnen werden; neminem per viam salutaveritis; Nit das Gott von ihnen begehre / sie sollen unhöflich / oder unfreundlich / vil weniger grob seyn; dann der H. Bonaventura sagt / das die Tugend / und die Höflichkeit nah verschwehert seynd; sondern allein / das nit auß Gelegenheit des Gruß / lange unnütze Gespräch / eingeführt werden / dadurch sie hernach von ihrer nothwendigen Einsamkeit / sich auff die Predig zubereiten / verhindert wurden: Ne occuparentur in salutationibus hujusmodi, & curiositatibus, quibus a praedicatione impediuntur, sagt Theophylactus.

S. Bonavent. in Explanat. ad hunc locum.

Theophylacti in Luc. 10.

159.

Wie vil an dieser Absonderung gelegen seyn / man leichtlich daher abnehmen / diereilen durch dieselbige erworben werden drey Hauptstück eines vollkommenen Predigers / nemlich das Gebett / die Geschicklichkeit / und die Hochschätzung bey dem Volck / welche sehr vil nützet zu deme / das das Göttlich Wort Frucht bringe. Dann wann die von der Predig übrige Zeit in unnötigen Heimsuchungen / mit Aufschweifung der Sinnen / und Kräften des Leibs / und der Seelen solte verzehret werden / was wurde dem Gebett überlassen werden? wo pflegt Gott sein Licht / und seinen Geist zu geben? in der Zerstreuung / oder in der Einsamkeit? durch den Propheten Oseas hat Gott gesagt: Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Ich will sie in die Wüsten führen / und alldorten ihr zum Hergen reden. Dort will er dem Prediger ins Herz legen / und in den Sinn geben / was er hernach denen Zuhöreren in die Ohren zu sagen hat. Dem Moyses besicht Gott / er solle auff den Berg hinauff steigen / da er ihm das geschriebene Befehl geben wolte in zweyen Tafeln / damit er solches dem Volck verkündigte: Ascende ad me in montem, & esto ibi, daboque tibi Tabulas lapideas, & legem, ac mandata, quae scripti, ut doceas. Steige herauff zu mir auff den Berg / und verbleibe allda; dann ich will dir steinene Tafeln geben / und das Befehl / und die Gebott / welche Ich geschrieben hab / das du sie lehrest. Es hätte Gott den Moyses wohl unterweisen können unter dem Volck: wahr ist es / sagt der H. Gregorius; aber er wolte uns lehren / wie wir uns darzu bereiten sollen / wann wir das Volck lehren / und unterweisen wollen; ut doceas eos, damit du sie lehrest. Will Gott sein Befehl dem Volck geben / und verkünden lassen? will er den Moyses hierzu gebrauchen / und selbst unterrichten? so begehre er sich in die Einöde / und handle allda mit Gott / damit Er sich bereithe / und zu einem solchen Werk tauglich werde: Also solle auch der Prediger des Evangelij sich absondern von dem Getöse / und Tumult der Welt / damit ihn Gott leh-

Oseas, 2.

Exodi. 14.

re / wie er das Volck lehren / und selbigem predigen solle: Ut legis praecepta percipiat, sagt der H. Gregorius, in montem ducitur, atque ut interna penetret, ab externis tumultibus occultatur. Damit er die Gebott des Befehls vernemne / wird er auff den Berg hinauff geführt / und damit er ein innerliche Stimme Gottes verstehe / wird er von dem äußerlichen Tumult abgezogen.

S. Gregor. Moral. c. 12.

160.

Wie zu dem Gebett / also / und nit weniger ist die bescheidene Absonderung sehr nutz / und stürkt täglich auch zu dem geistlichen studieren / so wohl wegen der Zeit / die man darzu gewinnet / als diereilen sonst durch die Zerstreuung / und Gemeinschaft mit denen Geschöpfen als lerley Gedanken / und Einbildungen in dem Gemüth entstehen / wardurch dasselbe hernach beunruhiget / und verwirrt wird. Der alte Patriarch Joseph, welcher durch sein Unterdrückung ist erhöht worden / hat seine Brüder in Egypten mit großer Klugheit unterwiesen / was sie dem König Pharaon antworten sollen / wann er sie fragen wurde / was ihr Handthierung wäre? respondebitis, viri pastores sumus, servi tui. Ihr sollet ihm antworten; wir seynd Hirten / deine Diener. Und dieses hat er deswegen gethan / weil er wolte / das Pharaon ihnen das Land Gessen zu bewohnen / eingebe / ut habitare possitis in terra Gessen. Cardinal Cajetan hat gesagt / der Patriarch hab dieses also haben wollen / weil das Land Gessen sehr fruchtbar war an der Weyd für das Vieh / und auch damit sie also abgesondert lebten von den Egyptieren / ohne Gefahr vil mit ihnen zu handeln / oder ihre Aberglauben anzusehen: ut habitent in terra feraci herbarum ad victum animalium; und gleich darauf / ut seorsim ab Egyptijs habitantes, vident signa despectionum. Damit sie besonders von den Egyptieren wohnend / von denselbigen nit verachtet wurden. Laßet uns sehen die Klugheit / und das Geheimnuß. Er will haben / das sie Hirten seyn / und weil sie Hirten seynd / das sie auch abgesondert seyn. Warum dieses? Recht / und wohl spricht der große Bischoff von Barbalstro, Lanuza: dann die Egyptier haben für ihre Götter die Thier angebetten / die Schaaf nemlich / und andere. Die Hirten aber / ihrem Ampt gemäß / schlagen die Schaaf / ja stechen / und mehgen sie garz so ist dann gut / das die Hirten abgesondert seyn / und kein Gemeinschaft / oder Freundschaft mit dem jenigen Volck haben / dessen Götter sie übel tractiren / und tödten müssen. O Prediger! O Diener Gottes! das Ampt / welches du tragt / ist das Hirten Ampt; und das du dieses Ampt recht verwest / so mußt du tödten / und schlachten die Götzen / und die Laster / welche in dem Egypten dieser Welt angebetet werden. So siehe dann von denselbigen hinweg / und mache dich nit mit denen gemein / die du straffen / und corrigieren mußt. Weiters: warum begehret Joseph / das sich seine Brüder absondern sollen? ut habitare possitis in terra Gessen, damit sie nemlich woh-

Genes. 46.

Cajetan. in Conf. 46.

Lanuza homil. 21. in Quadrag. 2. 49.

neht

nen könnten in dem Land Gessen, so ein frucht-
bahres Land ist. Und warumb soll sich ein
Prediger absondern? damit er sich dem stu-
dieren der H. Schrift ergeben könne / dann/
wie der Ehrwürdige Beda spricht / Gessen be-
deutet die H. Schrift / mit welcher da gewey-
det werden die Schaaf / und Heerde JESU
Christi. Wann dann der Prediger genüssen/
und sich gebrauchen will diser fruchtbahren
Weyd der H. Schrift / denen Christgläubigen
zu predigen / so will sich gesinnen / daß er sich
von dem Egypten diser Welt absondere : ut
habitare possitis in terra Gessen, damit ihr in
dem Land Gessen wohnen könnet.

Venerab.
Beda in
Genel. 47.

161.

So nuket auch diese Absonderung / und hei-
lige Einsamkeit sehr vil für das gute Credit /
und Hochschätzung des Predigers / und alles
was er sagt / und folglich auch zu grosser
Frucht seiner Lehr. Lasset uns Christum /
unsern HERN anhören. Es ist ein Tropf
nirgend weniger geehret als in seinem Vatter-
land : Non est Propheta sine honore, nisi in
patria sua ; weil die übermäßige Gemein-
schaft / sagt Hugo der Cardinal / ein Ursach
ist / daß man weniger auf ihn haltet. Confue-
tudo enim facile contemptibiles facere assue-
vit, dann die Gemeinschaft macht leichtlich
verächtlich. Wir seynd Menschen; auf der
Langel aber / und in dem Beichtstuhl erkennt
man selten / was wir seynd : in der Gemein-
schaft / und in der Conuersation merckt man
unsere Unvollkommenheiten / und Gebrechlich-
keiten / und wann man sie nit mercket / so ist
dannoch gewis / daß man mehrer achtet die
jenige / die man selten sieht / als diejenige /
mit denen man immerdar handelt.

Matth. 13.
Jerem. 4.

Hugo
Card. in
Joan.

162.

Umb diser Ursach willen / damit Gott der
HER den Abraham einen Vatter der Gläu-
bigen machte / hat Er ihn auß seinem Land
heraufgezogen / und von seinen Freunden /
wie der H. Chrysoctomus vermerckt ; Egredere
de terra tua, & de cognatione tua, & de
domo patris tui, & faciam te in gentem mag-
nam. Gehe herauf von deinem Land / von deiner
Verwandtschaft / und von dem Haus deines
Vaters / und ich will dich über ein grosses Volk
sehen. Umb diser Ursach willen hat er Joa-
nem den Tauffer in die Wüsten gezogen / da-
mit diejenige / welche ihn predigen hören
würden / sich nit erinnerten / daß sie ihn als ein
Kind gekennet haben / sondern ihn als einen
Frembden anseheten. Es möchte einer ver-
meynen / daß Elias, und Enoch ganz müßig
wären in dem Paradyß / ohn daß sie einigen
Frucht schafften mit Lehren / und Predigen /
aber sie werden alldorten auß sonderbahrer
Fürsichtigkeit Gottes aufgehalten / damit /
weil sie mit niemand Gemeinschaft pflegen / sie
desto höher geschätzt werden / wann sie predi-
gen werden. Es wäre dem Allmächtigen
Gott gar leicht gewesen / einen Prediger in
der Statt Ninive zu erkisen / so gut / als Jo-
nas wäre ; Er hat es aber nit gethan / sondern
einen von weiten her gefordert / damit die Ni-
niver / weil sie ihn nie gesehen haben / ihm mehr

S. Chrysoct.
Homil. 32.
in Genel.
Lucz 3.

Villaria.
P. 1.

Gouier. in
Ecclef. 9. 3.
a. 7. à num.
12.

Jonas 1.

Ehr / und Reverenz erweisen : so hat auch
von den Wunderthaten Christi / unser H. ER
ren / der H. Augustinus gesprochen / daß sie
ihre Schätzung / und Ansehen verlohren / weil
sie gar zu gemein waren / in der falschen Einbil-
dung der Menschen. Assiduate vilverunt.
Wer will gnugsamb beschreiben die Menge
der Schäden der all zu vilen Gemeinschaft der
Seel. Sorgen / und Predigeren ? wann
nicht anders wäre / als die Gelegenheit zu
vilen falschen Beichten / in welchen vil Ein-
sältige ihre Sünden verschweigen / und ihre
Schwachheiten / wegen der all zu vilen Bes-
kantschaft. So erachte man / ob es ein ge-
ringer Schad fen / der darauf ersigt. Wann
man sie aber nirgend anderstwo sieht / als in den
lieblichen Übungen ihres Ampts / und ihres
Standts / so macht eben diese Seltenheit die
Beicht leichter / und macht den Beicht Vä-
teren ein grosses Ansehen / und Hochach-
tung.

Es ist der H. Petrus auß dem Kerker herauf
gangen durch Hülff / und Zuthun eines En-
gels / welchen Gott gesandt hatte zu seiner Er-
ledigung auß der Gefängnuß / (wordurch ab-
gebildet wird die Losmachung eines Sünders
von den Banden der Sünden / durch Beyhülff
eines Prediger / oder Beicht / Vatter) und ich
höre ihn sagen / als wann er schon auß der Gassen
sich befande : Nunc scio verè, quia misit Do-
minus Angelum suum, qui eripuit me &c.
Jetzt weiß ich warhafftig / daß Gott seinen
Engel gesandt hat / der mich errettet hat.
Wie ? erkennest du dieses jetzt erst ? Ja. Nunc ;
jetzt. Hast du dann / mein heiliger Apostel /
nit gesehen das Licht / mit welchem der Engel
die finstere Reichen erleuchtet ? hast du nit ge-
merckt / wie dir die eiserne Ketten von den Hän-
den gefallen ? hast du nit gesehen / wie ohne
Menschliche Hand die eiserne Porten eröffnet
worden / durch welche du in die Stadt hinauß
gangen ? warumb sagst du dann / Nunc scio,
jetzt weiß ich es ? Alles dieses / sagt der H. Pe-
trus, vermeynte ich / es wäre nur ein Einbil-
dung ; ich vermeynte nit / daß er warhafftig
ein Engel wäre. Exstimabat se visum videre,
anhero aber : Nunc scio verè, jetzt weiß ich es
warhafftig. Warumb jetzt ? Lasset uns den
Text lesen. Es hatte ihn der Engel auß dem
Kerker herauf gezogen mit grossam Fleiß ;
als er ihn aber in die völlige Freyheit gest. /
ist er denselben Augenblick verschwunden.
Continuò discessit Angelus ab eo. Es hat
Petrus gesehen / daß derjenige / der ihn befreyet /
so bald er seinen Dienst verrichtet / als bald
davon gangen / ohne weitere Anspruch / und
alsobald erkannte er den Engel / und schreyet
auf : Nunc scio verè : Jetzt weiß ich es war-
hafftig. Es kan niemand anders / als ein
Engel seyn / der sich also geschwind hinweg
macht / und nit länger bleiben will bey den
Creaturen / wann er sieht / daß man seiner nit
mehr bedürfftig ist. Hugo Cardinalis sagt : Hugo
disparat Angelus, quia tunc non est necessa-
rius. Der Engel verschwindet / weil er nit mehr
vonnöthen

S. Agust.
tr. 24. in
Joan.

Berchar.
in act. 11.
Richardus
apud Lon-
num, ibid.

Acta Apo-
stol. 12.

Lorinus
hic.

Hugo
Card. in
c. 12. Act.
Apost.

nöthen war. So lang sein Beystand / und Gegenwart vornöthen gewesen / ist der Engel geblieben; nachdem er aber seinen Dienst vollbracht / hat er sich ferner nit aufgehalten. Dieses gabe zu erkennen / daß er von dem Himmel war; dieses hat gemacht / daß ihn der Apostel für einen Engel gehalten / und angesehen: Nunc scio vere, quia misit Dominus Angelum suum: Jetzt erkenne ich warhaftig / daß der Herr seinen Engel gesandt hat. So sehe dann nur der Prediger / wie vil zu seiner Hochschätzung / und Ansehen diene / daß / wann er sein Amt und Dienst vollbracht / er urplötzlich verschwinde / und sich weiters nicht mehr sehen lasse. Es werden ihn die Leuth für einen Engel halten / und werden ihn als einen solchen anhören / wann er prediget / oder Beicht höret: wann sie ihn aber auch sonst gar oft bey sich / und unter den Leuthen sehen / so weiß ich eben nit / für wem sie ihn ansehen / und halten werden.

164. Ich will darumb nicht sagen / was ich von etlichen allzuwichtigen höre; man müsse also selten predigen / damit man sich nicht zu gemein mache. Der H. Vincentius Ferrerius. und andere Heilige / haben alle Tag geprediget / und dennoch ihre Zuhörer haben sie nit für gemein geachtet. Ausser der Cangel / und anderen standmäßigen Diensten / zu Nutz der Seelen (wo es vornöthen / es seye gleich gelegen / oder ungelegen / opportunè / importunè) da soll das Volk den Prediger sehen: wann er denen Wercken der Lieb aufwartet / soll er sich nach dem selbige verrichtet seyn / als bald wider zu rück in sein Einsambkeit ziehen; und seine innerliche Kräfte wider erholen / damit er hernach mit desto größerem Effer widerumb predigen möge. Dann die Diener Gottes seyn in den Kirchen wie die Lampen; sie sollen brinnen / leuchten und anzünden. Gleich wie aber die Ampel allzeit in der Höhe hangt / und von der Erden entfernet / sich nicht herab laßet / als nur / wann entweder andere Liecht anzuzünden / oder sie zu ihrer Nahrung mit Oel zu versehen ist / also solle der Diener Gottes abgesondert leben / und sich nicht unter die Creaturen herab lassen / als allein / wann solches vornöthen ist / entweder zu seiner zeitlichen Nothdurft und Unterhaltung / oder zu des Neben-Menschen Seelen Heyl / umb andere in der Liebe Gottes anzuzünden; nachdem dieses vollendt ist / soll er wider zurück kehren / und sich in die Höhe schwingen / nicht anders als wie die Lampen / dero Liecht in dem Glas so da gebrechlich ist / Gefahr leydet / wann sie sich mehrer / als sich geziemet / gebrauchen laßet; es kan geschehen / daß alsdann sie umb ihr Liecht komme / und auch anderen nit mehr dienen könne.

165. Von den Flüssen schreibt Salomon daß sie von dem Meer herkommen / und wider in das Meer hinein rinnen / damit sie wider aufzulauffen können: ad locum, unde exeunt, flumina revertuntur, ut iterum fluant. So ist dann das Meer der Mittel-Punct der Wasser Christi. Wecker I. Theil.

seren / wo sie ihr Ruhe haben. Es fließen die Wasser durch die heimliche Gänge in die Erden / dieselbige zu benezen / und fruchtbar zu machen; dieses alles aber mit so großer Zuneigung zu ihrem Centro, oder Mittel-Puncten / daß sie allezeit demselben zugehen / auch mitten in ihrem Dienst / die Erden zu bewässern; dann das Begießen halten sie nur für ein zufällige Sach / aber ihr vornembster Zweck ist / sich immer zu ihrem Ursprung zu nähern; sie machen stets einen wohlgeordneten Circul / damit sie denselben nit verlihren. Wann sie von dem Meer aufzulauffen / so geschicht es / damit sie von demselben ohne Schaden wider aufgehn mögen. Nun fragt der H. Bernardus; warumb thun die Prediger nit auch das / was sie sehen / das die Flüß thun? Cur non etiam spirituales rivi, ut arva mentium rigare non desinant, proprio fonti, sine fraude, & sine intermissione reddantur? warumb sollen nicht auch die Geistliche Flüß / damit sie die Felder der Herzen fort und fort benezen mögen / sich treulich / und ohne Unterlaß zu ihrem Ursprung widerumb begeben? Es soll freylich der Prediger von der heiligen Ruhe herfür / und von dem Meer der Beschaulichkeit herauf gehen / die Seelen zu begießen mit dem Wasser der Göttlichen Lehr; er soll aber in dasselbe Meer widerkehren / damit er folgendes mit desto größerem Nutzen sich wider aufgießen könne. Remittatur ad suum principium caeleste profluvium, quod uberius terra refundatur. Auf diese Weiß wird er durch einen liebreichen Umblauff ohne einigen Verlust seiner selbst / große Frücht in anderen schaffen. Hugo, der Cardinal / sagt / Ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur, id est, ad sanctum otium contemplationis, ubi implentur Prædicatores, impletò officio prædicationis, alioquin citò sicantur, sicut alveus sine fonte. Die Flüß gehn wider dorthin / woher sie kommen seyn / das ist / zu der Einsambkeit / und Geistlichen Ruhe / allwo die Prediger mit Wasser versehen / nach verrichteter Predig; sonst werden sie bald aufgetrückt / als wie ein Wasser-Fluß / der keinen Ursprung / oder Brunnen hat.

166. Es dienet auch vil zu Erhaltung der Heiligen Absonderung / und der Hochschätzung / so auß derselben entsethet / der sehr weise Nath / welchen der H. Hieronymus dem Nepotiano gegeben: daß ein Diener Gottes nicht leicht annehme jene Saaben und Schanckungen / welche entweder auß Andacht / oder Dankbarkeit das Volk zu geben pflegt; dann eben diejenige bey ihm anhalten / solche anzunehmen / wann sie sehen / daß er sie annimmt / so halten sie weniger auff ihn; und die vermehren / es wäre ein Unhöflichkeit / wann er sich weigerte / sie anzunehmen / die halten vilmehr auff ihn / wann sie sehen / daß er solche nit annimmt. Die wunderschöne Wort des grossen Lehrers lauten also: Facile contemnitur Cle- s. Hieron. ricus, qui saepe vocatus ad prandium, non recu- Epist. 2. sat, nunquam petentes, raro accipiamus rogati. ad Nepot. nescio

S. Bernard.
Iern. 13.
in Cant.

S. Anton.
de Pad. in
Genes.

Hugo
Card. in 1.
Eccles.

S. Hieron.
Epist. 2.
ad Nepot.

nescio enim, quomodo etiam ipse, qui deprecatur, ut tribuat, cum acceperis, viliores te iudicat, & mirum in modum, si eum rogantem contempseris, plus te posterius veneratur. Der Geistliche wird leichtlich verachtet, welcher wann er oft zu Tisch geladen wird, solches nicht absagt: wir sollen dergleichen niemahlen begehren; und wann man uns auch darzu bittet, es nicht leicht annehmen. Dannich

weiß nicht, wie auch derjenige, der dich einlädet, und bittet, daß du es annehmest, wann du es thust, so haltet er weniger auf dich; und wann du ihm solches abschlagst, so wird er dich um vil höher schätzen. Und so vil seye geredt, was die bescheydene Absönderung anbelangt, und was die Ermahnungen oder Anmerkungen betrifft, so den Prediger angehn.

Der sechste Absatz.

Es werden andere Anmerkungen vorgetragen, welche das Predig-
Ampt betreffen.

167. **W**as das heilige Predig-Ampt belangt, und seinen vollkommenen Gebrauch, wird sehr nützlich seyn, folgende Anmerkungen zu beobachten: Die erste ist des H. Gregorii der also spricht: Doctorei veritatis virtus discretionis, ut noluerit, quibus, quid, quando, quomodo inferat, divinitus ministratur: non enim una, eademque omnibus exhortatio convenit. Und an einem andern Orth: pensare debet Doctor, quid loquatur, cui loquatur, quando loquatur, qualiter loquatur, & quantum loquatur. Dem Lehrer der Wahrheit wird die Klugheit von oben herab mitgetheilt, damit er wisse, wem, was, wann, und wie die Sach vorzutragen seye: dann es schicket sich nit für alle einerley Red, und Vermahnung. Es muß der Diener Gottes wohl betrachten, was er rede, wann er rede, wie er rede, und wie vil er rede, daß er sein Lehr vernünftig, und bescheiden abmesse nach den Umständen der Zeit, des Orths, und der Fähigkeit der Zuhörer; daß er sie wisse zu verändern, nachdem sich die Umstand verändern: dann gleichwie sich der Mahler unterschiedlicher Farben bedient, jezt klarer, jezt dunkler, jezt mittelmäßiger, damit er das Bild vollkommen heraus bringe; also sagt der H. Chrylostomus, muß der Prediger seine Lehren und Ermahnungen wissen also zu mischen, daß sie nicht alle streng, und nicht alle lauter milde seyn. Sic Concionatorem nunc de caelo, nunc de inferno, sed iterum, a que iterum dicere oportet. Es soll der Prediger jezt von dem Himmel, jezt von der Höllen predigen, und dieses nit nur ein oder das ander mahl, sondern oftmahlen; wie wohlten, wie ohgemeldter Lehrer sagt, gemeinlich die Sünder mehrer bewegt werden von denen Dingen, welche zu fürchten seynd: deswegen auch er sich derothalben zum öfteren gebraucht, wie er dann sagt: Ideo continuo gehennæ mentionem facimus, ut ad regnam vos impellamus, ut per timorem emollita mente vestra, quæ regnò digna sunt, facere instruamus: darumb thun wir immer zu Meldung von der Höllen, damit wir euch zu dem Reich antreiben, und nachdem durch die Forcht eur Herz erweicht ist, wir euch unterweisen, und anführen dasjenige zu thun, was des Himmelreichs würdig ist. Ob aber gleich der Pre-

S. Gregor.
1. 30. moral. 4. 5.

S. Gregor.
Homil. 11.
in Ezech.

S. Chryf.
Homil. 3.
in Marth.

S. Chryf.
Hom. 6 ad
Philippen.

diger sagt der H. Chrylostomus, während seiner Abhandlung die Zuhörer mit Forcht erfüllt, soll er doch die Predig allzeit schliessen mit Trost, Hoffnung und Zuversicht: Concionator post increpationem consolatur Auditores. Lasset uns auch anhören, was der H. Gregorius sagt.

Es hat unter andern Gott der Herr den Job gefragt: Nunquid thesauros grandinis asperxisti? quos preparavi in tempus hostis, & in diem pugnae, & belli? Hast du auch die Schäg des Hagels angeschauet, die ich bereitet hab auff die Zeit des Feinds, und auff den Tag des Streits, und des Kriegs? über welche Wort der H. Gregorius sagt: Thesauros grandinis vocat Prædicatores. Er nennet die Prediger Schäg des Hagels, mit welchem seine Majestät Krieg führet wider die Sünder, und wider die Höll. Wie? sollen dann die Prediger wie der Hagel seyn? warum dieses! angezogner H. Lehrer erkläret solches: Grando enim veniens percutit, liquata rigat: Dann der Hagel, wann er kommt, so schlägt er; aber wann er zerschmolzen ist, befeucht er die Erden. Also auch schlägt der Prediger auff die Sünder zu, indem er ihnen das strenge Gericht Gottes vorhaltet: er schlägt sie, wann er ihnen antrohet die Ewigkeit der Höllen; er schlägt sie, wann er ihre Sünden strafset. Aber hernach solle sein Herz zerschmolzen, und zerfließen in trostreiche Wort, damit er die Herzen der Zuhörer damit netze, befeuchtige, und fruchtbahr mache. Es solle anfänglich heißen, wie der Apostel sagt: argue, straffe sie; aber es soll gleich darauff kommen, obsecra: bitte sie. Lasset uns mit dem H. Gregorio schliessen: Periant, quando virtutem terribilium Domini dicunt; blandientes rigant, quando memoriam abundantia suavitatis Dei eructant. Sie schlagen darein, wann sie die Macht, und die erschreckliche Straffen des Herrn vortragen; aber sie benezen, wann sie den Überfluß der Gütlichen Güte und Barunherzigkeit zu Gemüth führen.

Die andere Erinnerung ist, daß sich der Diener des Evangelii mit der Gedult bewaffne; daß er es übertrage, wann das Wort Gottes nit fruchtet, und wann andere, damit es nicht fruchte, sich darwider setzen, als wie der Aff wider den Spiegel, so ihm seine Hässlichkeit

168.
Job. 38.

S. Gregor.
1. 29. Moral. 6. 11.

2. ad Tim. 1.

169.